

# Eine Gebrauchsanweisung für das Leben

■ **ESSLINGEN:** Zum 40. Geburtstag des ZAK loben die Gratulanten die Arbeit für psychisch Kranke

**Wohin, wenn man psychisch erkrankt ist und Schwierigkeiten hat, sein Leben auf die Reihe zu bekommen? In Esslingen bietet sich da das ZAK an. Das Zentrum für Arbeit und Kommunikation in der Franziskanergasse unterstützt seit 40 Jahren psychisch Erkrankte – und das ist am Freitagabend ausgiebig gefeiert worden.**

VON GESA VON LEESSEN

Im ZAK ist jede und jeder willkommen. Vor 40 Jahren war dies – also eine offene Begegnungsstätte für Menschen mit psychischen Problemen – noch weitaus ungewöhnlicher als im Hier und Jetzt. „Heute kennt jeder den Begriff Inklusion, damals nicht“, sagte Manfred Tretter. Der Sozialarbeiter hat bis 2007 im ZAK gearbeitet und dessen Anfänge 1976 am Ottilienplatz miterlebt, als die Einrichtung noch „Buddigle“ hieß. Die Impulse für die Gründung seien Nachwehen aus der 1968er-Bewegung gewesen. Die hatte die Zustände in der Psychiatrie, den Umgang mit psychisch Kranken seinerzeit stark ins Visier genommen. „Wir wollten ein Stachel sein und auf die herrschende Misere in der Psychiatrie aufmerksam machen“, sagte Tretter. Ziele seien gewesen, Strukturen zu schaffen, um die Selbstermächtigung der Patienten zu stärken, ihnen Hilfestellung zur Selbsthilfe zu geben

sowie Angehörige und Öffentlichkeit einzubeziehen. „Eine Gebrauchsanweisung für das Leben“ werde im ZAK angeboten, so Tretter, mit Arbeitsmöglichkeiten und einem Ort, an dem man Freunde trifft und sich austauschen kann.

Etwa 200 Frauen und Männer würden pro Jahr das ZAK besuchen, sagte Leiterin Angie Miksa. Manche kommen fast täglich, andere einmal in der Woche oder zu bestimmten Aktionen. In der Werkstatt erledigen die Beschäftigten im Rahmen

von 1,50-Euro-Jobs Montage- und Verpackungsarbeiten im Auftrag verschiedener Firmen. Auch in der Küche und an der Theke werde geschafft. „Die meisten leben von der Grundsicherung und können sich so etwas dazu verdienen“, sagte Miksa. Dabei geht es vielen nicht nur ums Geld. Das wurde zu Beginn der Festreden deutlich. Nacheinander standen mehrere Frauen und Männer auf und gaben Statements ab: „Es gibt eine gute Wochenstruktur durch das ZAK für mich“; „Hier

sind Menschen, die mich verstehen“; „Ich erhalte Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei meiner persönlichen Entwicklung.“ Daran knüpfte Esslingens Sozialbürgermeister Markus Raab in seiner Glückwunschrede an: „Arbeit hat nicht nur ökonomische Aspekte.“ Der Mensch wolle tätig sein, auch um sich selbst zu definieren.

Die Leiterin des Amtes für besondere Hilfen am Landratsamt, Christine Fischer, erläuterte in ihrem Rückblick die sich ständig ändernden Finanzierungsbedingungen und -zuständigkeiten. Aktuell kommen vom Landkreis ungefähr 150 000 Euro im Jahr. Allerdings betragen die Aufwendungen 2015 etwa 620 000 Euro, berichtete die ZAK-Chefin Miksa auf Nachfrage. Zusammen komme das Geld durch einen Mix von Jobcenter, Europäischem Sozialfonds, der Stadt Esslingen, Spenden, Erträgen aus der Werkstatt und Bußgeldern.

Sieben Frauen und Männer halten den Laden Tag für Tag am Laufen. Offenbar machen sie das gut. Jedenfalls gab es zum Geburtstag ein dickes Lob von Barbara Wolf, der Geschäftsführerin des Vereins zur Förderung einer sozialen Psychiatrie (VPS), der das ZAK Esslingen betreibt. Wolf bedankte sich mit vielen Süßigkeiten bei ihrem Esslinger Team, das es trotz aller Finanzierungsprobleme immer wieder schaffe, das ZAK zu halten. „Ihr seid ein echtes Dreamteam.“



Gratulanten unter sich: Barbara Wolf, Markus Raab, Christine Fischer und Manfred Tretter (erste Reihe von rechts). Foto: von Leesens